



This postprint was originally published by Philippka-Sportverlag as:
Wunder, J., Wagner, G. G., & Stoll, O. (2022). **Trainerinnen und
Trainer im deutschen Basketball: Eine (un)definierbare Menge?**
Leistungssport, 52(6), 13–16.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, nontransferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Provided by:

Max Planck Institute for Human Development
Library and Research Information
library@mpib-berlin.mpg.de

Johannes Wunder/Gert G. Wagner/Oliver Stoll

TRAINERINNEN UND TRAINER IM DEUTSCHEN BASKETBALL - EINE (UN)DEFINIERBARE MENGE?

Im deutschen Sportsystem werden jährlich viele Trainerinnen und Trainer ausgebildet. Auch im Basketball gibt es mit den Lizenzstufen C, B und A Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung. Über 7000 gültige Trainerlizenzen der Sportart Basketball gibt es in Deutschland. Doch wer verbirgt sich hinter dieser Zahl? Und lässt sich die Menge an ausgebildeten Trainerinnen und Trainern näher definieren? Der vorliegende Artikel gibt einen Einblick in die konkreten Trainer-Charakteristiken im Basketball. 360 lizenzierte Personen beteiligten sich 2021/22 an einer anonymen Onlineumfrage. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte so, dass die Ergebnisse auf die Gesamtheit der Basketballtrainer in Deutschland hochrechenbar sind. Der Fragebogen erfasste zu Beginn soziodemografische Werte sowie Daten zu den eigenen Tätigkeitsschwerpunkten als aktiver Coach. Im Anschluss wurden Fragen zur eigenen Persönlichkeit gestellt. Nachdem der rund zehnwöchige Beantwortungszeitraum beendet war, wurden die Ergebnisse mittels statistischer Gewichtung an die Lizenz-Struktur aller Basketballtrainer angepasst. Diese Struktur im Datensatz entspricht so der Struktur aller Trainer.

Die Ergebnisse der Befragung werden deskriptiv-statistisch dargestellt. Insbesondere sind Daten zur Geschlechterverteilung, dem Bildungsstatus sowie dem persönlichen Nettoeinkommen und zu den Erfahrungswerten als aktive Trainerin oder aktiver Trainer aufgeführt. Die Ergebnisse geben Einblick in bisher unbekannte Strukturen und lassen – über den Basketball hinaus – wichtige Schlussfolgerungen für die allgemeine Zukunftsausrichtung von Verbänden sowie die Bildungsstrategie und das Wissensmanagement im Sportsystem zu.

1. Relevanz der Fragestellung

Bislang gibt es nur vereinzelte Studien zu Charakteristika von Trainern, welche jedoch aufgrund länger zurückliegender Publikationsjahre aktuelle Entwicklungen nicht zeigen können (vgl. Krug, 2010). Für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sind Trainer existenziell: Als „Schlüsselpersonen im Sport“ (DOSB, 2021) beschreibt die Dachorganisation des deutschen Sportsystems die Wichtigkeit sowohl von Leistungs- und Spitzensporttrainern als auch von sportartspezifischen Trainern sowie Übungsleitern im Breiten- und Gesundheitssport. Mit seiner Vision „TrainerInSportdeutschland“ hat der DOSB die nächsten Schritte in der Trainerentwicklung in Deutschland bis zum Jahr 2026 skizziert. Neben dem allgemeinen Ziel, dass im Jahr 2026 alle Sportarten im System des DOSB über ausreichend Trainerinnen und Trainer verfügen, nimmt das DOSB-Dokument vor allem auch deren Entwicklung in den Fokus. Neben Prozessanstößen, wie die Umsetzung gelingen kann, wird als Maßnahme die „Entwicklung und Umsetzung eines zielgerichteten und abgestimmten Personalmanagements für Trainer*innen, das sowohl haupt- und nebenberufliche wie auch ehrenamtliche Trainer*innen in den Fokus nimmt“, genannt (DOSB, 2018, S. 3). Ein weiteres Leitziel beschreibt das Selbstverständnis der Trainer in Sportdeutschland. Der Trainerjob, ob haupt- oder ehrenamtlich, ist ein lehrender. Trainer sind demnach Lernbegleiter, Mentoren, Ermöglicher und Berater. Ihr übergeordnetes Ziel ist es, die Entwicklung der Persönlichkeit der Sportler positiv zu unterstützen und sie zu einem selbstbestimmten Handeln anzuregen (DOSB, 2018, S. 7). Die Abbildung 1 im Beitrag von Eva Zehnder u.a. (ab Seite 17 in dieser Ausgabe von *Leistungssport*) verdeutlicht die beschriebenen Leitziele des DOSB.

Systematische, empirische Forschung zu der Frage, wer hinter dem Überbegriff

„Trainer*in“ und den engagierten Menschen in den deutschen Sportvereinen steckt, liegt für die letzten Jahre nicht vor. Dabei bestimmt vor allem der Nachwuchsmangel im deutschen Sportsystem die Debatten zu allgemeinen Ehrenämtern und Sportlern. Insbesondere ist in diesem Kontext auch die vorhandene Trainerstruktur ein großes Thema. Dabei ist es vor allem für die Anpassung und Implementierung von Ausbildungskonzepten notwendig, die Altersstruktur der Zielgruppe „Trainer*in“ zu kennen. Viele relevante soziodemografische Merkmale der rund 260.000 lizenzierten Trainer sind bislang unbekannt. Eine Erhebung und Beschreibung von Eigenschaften, wie z. B. dem höchsten Bildungsabschluss, dem persönlichen Nettoeinkommen oder dem Alter der Trainer einer Sportart, können nicht nur wichtige Anhaltspunkte für die gezielte Aus- und Weiterbildung liefern, sondern auch Auskünfte zur Entwicklung der Trainer-Strukturen im demografischen Wandel geben.

Aus dieser Situation resultiert die Frage, wie deutsche Trainer mit gültiger Lizenz statistisch beschrieben werden können.

2. Empirische Erhebung

Im Rahmen einer Forschungsarbeit des Lehrstuhls für Sportpsychologie der Universität Halle-Wittenberg wurde eine Zufallsstichprobe (n = 360) aus 7646 (Stand: Dezember 2021) lizenzierten Trainerinnen und Trainern der Sportart Basketball erhoben. Im Befragungszeitraum vom 15.12.2021 bis zum 28.02.2022 verteilte sich die Anzahl der gültigen Lizenzen der jeweiligen Stufe in der Sportart Basketball wie folgt: 492 Lizenzen „A-Leistungssport“, 1554 Lizenzen „B-Leistungssport“ und 7 Lizenzen „B-Breitensport“ sowie 3073 Lizenzen „C-Leistungssport“ und 2520 Lizenzen „C-Breitensport“ (DOSB, 2021).

Die Lizenzinhaber wurden deutschlandweit sowohl über den Deutschen Basketball Bund (DBB) mit seinen angegliederten Ausbildungsformaten sowie die einzelnen Landesverbände angeschrieben.¹ Die Befragung erfolgte anonym im Rahmen einer Onlineumfrage. Interessierte hatten zehn Wochen Zeit, die Umfrage zu beantworten, wobei die Mehrzahl der Antworten innerhalb der ersten 14 Tage abgegeben wurde.

Die Erhebung bestand aus einem allgemeinen soziodemografischen Teil, dessen Auswertung im Folgenden beschrieben wird, sowie Fragen zur Persönlichkeit.

Bezogen auf die Lizenzstufe entspricht die Verteilung der Teilnehmenden nicht der Verteilung auf Bundesebene. An der eigenen Erhebung haben prozentual deutlich mehr A- und B-Lizenzinhaber teilgenommen als in der Lizenzstatistik aufgeführt. Um Aussagen zu allen lizenzierten Basketballtrainern treffen zu können, wurde die erhobene Stichprobe mittels statistischer Gewichtung den prozentualen Verhältnissen der Lizenzdaten im Lizenzmanagementsystem des DOSB angepasst. Zunächst wurde aus der Gesamtanzahl aller lizenzierten Basketballtrainer und der Anzahl der jeweiligen Lizenzstufe ein Faktor gebildet. Dieser wurde anschließend genutzt, um ihn mit der erhobenen Anzahl der Werte für A-, B- und C-Lizenz zu multiplizieren. Nachfolgend werden die gewichteten, also repräsentativen Ergebnisse zu den Kategorien Alter, Bildungsabschluss, Trainererfahrung sowie Einkommen vorgestellt.

Geschlecht Inhaber gültiger Trainerlizenzen	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Divers	1	0,2	0,2	0,2
Männlich	289	80,3	80,3	80,5
Weiblich	70	19,5	19,5	100
Gesamt	360	100,0	100,0	

Tabelle 1: Übersicht der gültigen Trainerlizenzen der Sportart Basketball nach Geschlechtsangabe

3. Untersuchungsergebnisse

Tabelle 1 zeigt die Geschlechterverteilung deutscher Basketballtrainer mit einer gültigen Lizenz. Mit rund 80 Prozent überwiegt der Anteil der männlichen Trainer im Basketball deutlich. Trainerinnen sind mit einem Wert von rund 20 Prozent, verglichen mit aktuellen Daten der deutschen Gesamtbevölkerung, unterrepräsentiert. Hier beträgt der Frauenanteil rund 50 Prozent (DeStatis, 2021). Der Gesamtanteil lizenzierter Trainerinnen im DOSB liegt bei rund 32 Prozent (DOSB, 2021). Die Trainerausbildung ist jedoch sportartspezifisch und es werden zusätzlich sportartübergreifende Formate statistisch erfasst. Vergleicht man die Zahlen weiblicher Personen mit Blick auf die Gesamtstatistik aller engagierten Personen im DOSB (Trainerin, Jugendleiterin, Übungsleiterin, Vereinsmanagerin), erhält man hier einen Anteil von rund 49 Prozent, der dem Gesamtbevölkerungsanteil nahekommt.

Abbildung 1 zeigt, dass Trainerinnen und Trainer im Basketball im Durchschnitt etwa 40 Jahre alt sind (M = 40,55). Im Histogramm ist neben vereinzelt Spitzen eine Abflachung der Alterskurve, beginnend mit etwa 45 Jahren, zu erkennen. Deswegen ist mit einem massiven Rückgang der

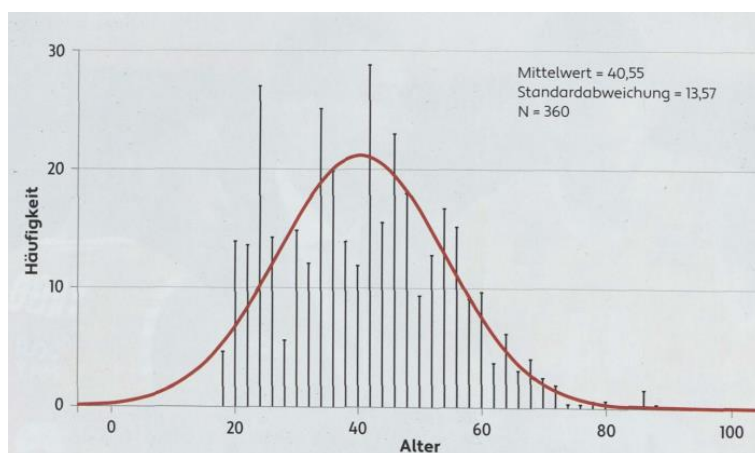


Abbildung 1: Darstellung der gewichteten Altersverteilung in Prozent mit Normalverteilungskurve

¹ Die möglichen Teilnehmenden wurden per Newsletter oder öffentlicher Bekanntmachung informiert. Eine Weitergabe der personenbezogenen Daten, wie z. B. die Namen der kontaktierten Personen, erfolgte nicht. Eine Doppelbeantwortung wurde systemseits durch die Zustimmung zu und Verwendung von Website-Cookies faktisch ausgeschlossen. Die Befragung erfolgte anonym, freiwillig und konnte von den Teilnehmenden zu jeder Zeit abgebrochen werden.

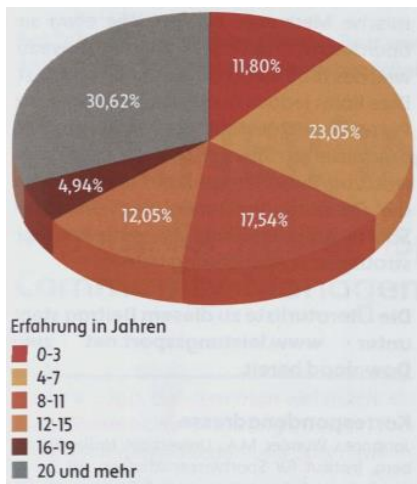


Abbildung 2: Prozentuale Verteilung der Erfahrungswerte der Befragten



Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der Bildungsabschlüsse

Zahlen im DBB in den kommenden Jahren zu rechnen.

Abbildung 2 zeigt die vorhandene Erfahrung aktiver Trainerinnen und Trainer in Jahren. Rund ein Drittel der aktuell Aktiven engagiert sich seit mehr als 20 Jahren in den Vereinen und Verbänden auf Landes- und Bundesebene. Dabei ist davon auszugehen, dass die Erfahrung sich nicht nur durch die Arbeit in der Halle bemerkbar macht, sondern auch die verpflichtenden regelmäßigen Fortbildungsbesuche zur Lizenzverlängerung zu einer höheren Trainingsqualität beitragen. Setzt man dieses Ergebnis mit den Werten für das Alter in Relation, ergibt sich ein kongruentes Bild: Mit zunehmendem Alter scheiden immer mehr Trainer aus ihrer Tätigkeit aus, wodurch ein großer Wissens- und Erfahrungsverlust droht. Dahingegen ist die Kategorie des Trainernachwuchses mit bis zu drei Jahren Erfahrung deutlich geringer. Gründe könnten vor allem reduzierte Angebote der Lizenz-Ausbildung aufgrund der Corona-Pandemie sein. Möglich ist jedoch auch eine generell niedrigere Bereitschaft von jungen Menschen, sich als Trainer zu engagieren. Auffällig ist zudem die deutlich kleinere Prozentzahl an Trainern mit einem Erfahrungswert von 16 bis 19 Jahren. Eine Erklärung hierfür könnten vor allem sich ändernde Lebensumstände mit zunehmendem Alter, wie z. B. die Verrentung, sein.

Mit fast 12 % macht die Gruppe der Trainer mit keiner bzw. kaum Trainererfahrung (0 bis 3 Jahre) einen vermeintlich großen Anteil aus. Dies deutet darauf hin, dass es nach wie vor eine nicht zu vernachlässigende Menge an Trainern gibt, die mit dem Amt beginnen und im Zuge dessen Teile der Lizenzausbildung abschließen.

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der höchsten Schul- und Hochschulabschlüsse aller lizenzierten Basketballcoaches in Deutschland. Sie haben tendenziell einen hohen Bildungsabschluss. Die Mehrheit kann einen Studienabschluss auf Bachelorniveau, insbesondere aber einen Master- oder Diplom-Abschluss vorweisen. Aktuelle Zahlen aus der Mikrozensus-Erhebung 2019 des statistischen Bundesamtes für die Gesamtbevölkerung in Deutschland zeigen einen Anteil von Bachelor-, Master-/Diplom- und Doktor-Abschlüssen von 18,5 % (Destatis, 2019). Dieser Wert wird von den Studienteilnehmern mit rund 55 % deutlich übertroffen. Bildung und Einkommen gehören zu den wichtigsten Dimensionen sozialer Ungleichheit (vgl. z. B. Blom & Möhring, 2021). In sozioökonomischen Fragestellungen dienen sie deshalb als Basis für weitere Schlussfolgerungen.

Die Erfassung der persönlichen Nettoeinkommen ist in Abbildung 4 dargestellt. Die größte Anzahl an Befragten wurde mit einem persönlichen Nettoeinkommen von unter 1000 € im Monat erfasst. Darüber hinaus ist ab einem Wert von über 2501 € pro Monat eine deutliche Reduktion der Anzahl zu erkennen.

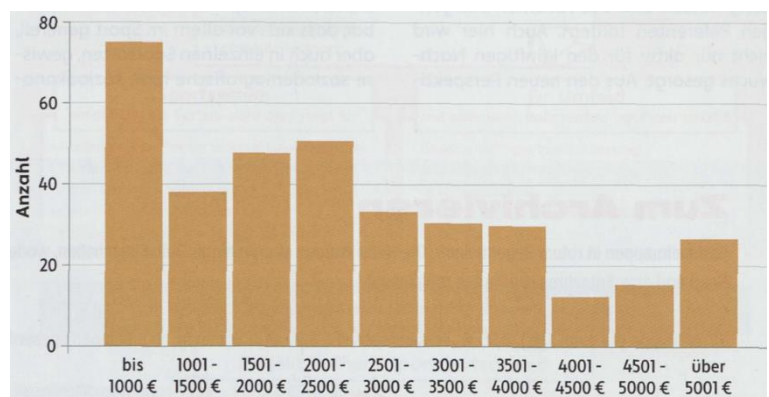


Abbildung 4: Persönliches Nettoeinkommen der Studienteilnehmer

4. Diskussion

Der vorliegende Artikel zeigt die aktuellen soziodemografischen Merkmale deutscher Basketballtrainer im Breiten- und Leistungssport. Die Befragung fand während der Corona-Pandemie statt. Vergleichbare Erhebungen vor dieser Zeit existieren nicht, sodass bei den gezeigten Tendenzen der Einfluss von Einschränkungen des Sportbetriebs nicht berücksichtigt werden kann. Eine erneute Erhebung könnte deshalb sinnvoll sein.

Es zeigt sich ein weit überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau der Befragten. Die-

ses kann vor allem in der Trainerausbildung und verschiedenen Fortbildungsformaten eine weitreichende Rolle spielen. Denn Referenten in verschiedensten Aus- und Fortbildungsformaten gibt dieses soziodemografische Hintergrundwissen, gerade in theoretischen oder sportartübergreifenden Inhalten der Ausbildung, einen didaktischen Vorteil. So kann vor allem in der Vermittlung der Zugang zu den Teilnehmenden sowie das Verständnis des Gelernten verbessert werden, sofern die Inhalte auf die spezielle und überdurchschnittlich hoch gebildete Zielgruppe der Lernenden methodisch-didaktisch zugeschnitten werden. Es stellt sich die Frage, ob die Struktur im System „Verein und Verband“, welche vielerorts stark verankert scheint, einen Nachwuchskräftemangel aufgrund fehlender interner Personalentwicklung zumindest begünstigt. Der DOSB hat mit dem eingangs erwähnten Positionspapier bereits den Begriff einer systematischen Personalentwicklung im Sport aufgegriffen. Dabei können Vereine und Verbände schon jetzt einen Beitrag zum Abbau von Einstiegshürden im Ehrenamt leisten. So würden viele junge Trainer vom Erfahrungsschatz der Älteren profitieren, solange das Sportsystem darauf noch „Zugriff“ hat. Sportpsychologische Methoden oder Werkzeuge aus der Personalentwicklung können einen einfachen Einstieg ermöglichen. Beispielsweise kann mithilfe von Zielsetzungsmethoden, wie z. B. „SMART“, oder einem Entwicklungsplan für (junge) Nachwuchstrainer eine Betreuungssituation geschaffen werden, die ein Zurechtfinden im Vereinsumfeld begünstigt.

Ältere Trainer könnten ihr Wissen im Rahmen von „Trainerpatenschaften“ weitergeben und damit sowohl dem Nachwuchs als auch dem Sportsystem als solchem helfen. Auch Verbände könnten ein ähnliches Instrument in der Trainerausbildung nutzen und das Anlernen von jungen Referenten fördern. Auch hier wird nicht nur aktiv für den künftigen Nachwuchs gesorgt. Aus den neuen Perspektiven der jungen Generation ergeben sich auch Impulse und zielgruppengerichtete Ansprachen, beispielsweise im Rahmen der Digitalisierung, welche wiederum den meist heterogenen Teilnehmergruppen zugutekommen können.

Auch Erhebungen zur Situation soziodemografischer Merkmale von Trainern anderer Sportarten im Allgemeinen oder Spielsportarten im Speziellen haben in den letzten Jahren nicht stattgefunden. Ein Vergleich der Sportarten untereinander könnte Rückschlüsse auf mögliche methodisch-didaktische Unterscheidungen in den jeweiligen Lizenzausbildungen liefern. Zudem könnte die Steuerung des DOSB im Rahmen von Nachwuchskräftegewinnung und Personalentwicklungsmaßnahmen erleichtert werden.

Trainer im Spitzensport, die durch einen frühen Einstieg in den Beruf Weiterbildungen ausschließlich über das Lizenzsystem wahrgenommen haben, werden in der Statistik nicht mit ihrer zur Berufsausübung förderlichen Qualifikation (z. B. A-Lizenz) analog einer Berufsausbildung gewertet. Eine hohe Lizenzausbildung ist in Deutschland größtenteils nicht als eigenständige Berufsausbildung anerkannt. Seitens der Spitzenverbände sollten die Bemühungen, eine Anerkennung zu erwirken, weiter vorangetrieben werden.

Die gefundenen Tendenzen lassen erste Schlussfolgerungen zur Verbesserung der Trainerförderung im Basketball zu: Neben der Gewissheit, dass die aktiven Trainer zunehmend älter werden und wichtige Erfahrungswerte verloren gehen konnten, zeichnet sich auch weniger Trainernachwuchs ab. Für die Förderung bedeutet dies, dass Ausbildungskonzepte und Personalentwicklung überarbeitet und an die jeweilige Zielgruppe angepasst werden sollten.

In weiteren Untersuchungen könnte ein Vergleich mit der Gesamtbevölkerung weitere Anhaltspunkte liefern. Es ist denkbar, dass sich vor allem im Sport generell, aber auch in einzelnen Sportarten, gewisse soziodemografische bzw. sozioökonomische Merkmale häufen. Wie etwa ein überdurchschnittliches Bildungsniveau, welches für Basketballtrainer zu sehen ist. Dies kann jedoch nur durch Vergleiche mit Personen festgestellt werden, die nicht im organisierten Sport aktiv sind. Die Beantwortung dieser Frage kann vor allem für die Dachorganisationen des deutschen Sports Anhaltspunkte für eine künftige strategische Ausrichtung liefern.

Die Literaturliste zu diesem Beitrag steht unter www.leistungssport.net zum Download bereit.

Korrespondenzadresse

Johannes Wunder, M.A., Universität Halle-Wittenberg, Institut für Sportwissenschaften, AB Sportpsychologie & Sportpädagogik & Sportsoziologie, Universitätsplatz 10, 06108 Halle
E-Mail: johannes.wunder@student.uni-halle.de

Summary

Coaches in German basketball – an (un)definable group of people?

This article gives an insight into the specific characteristics of the basketball coaches in the German Basketball Federation (DBV). 360 licensed female and male coaches were anonymously interviewed in 2021/22 via online survey about their socio-demographic values and activity focus, and questions about personality were also asked. The results include gender distribution, educational status, personal net income, and experience as an active participant in the sport.